

Perfekte Harmonie beim „Konzert der Generationen“

Das Freiburger Senioren-Salonorchester und das Schüler-Jazzorchester musizierten gemeinsam im Großen Haus des Theaters

Im ausverkauften Großen Haus des Freiburger Theaters traf sich eine halbe Hundertschaft von Musikern, deren ältester 82, deren jüngster 13 Lenze zählte, zum „Konzert der Generationen“. Das Freiburger Senioren-Salonorchester und das Freiburger Schüler-Jazzorchester traten erstmals gemeinsam auf. Selbst die Stadt nahm Notiz davon und schickte Ulrich von Kirchbach. Der Bürgermeister betonte in seiner Rede (die vielen zu lang war) die verbindenden Brücken von Musik und zog zwei Briefumschläge mit Geldpräsenten aus der Tasche. Sie sollen Reisen der beiden Orchester zu ihren französischen Partnern unterstützen.

Ob Foxtrott, Walzer oder Tango, das Senioren-Salonorchester spielte unter der

Leitung von Gottfried Schräge stilsicher. „Mit Musik geht alles besser“, singt Lilly Keller mit einem Vibrato, das mühelos noch Höhen zu erklimmen vermag. Das „Kann denn Liebe Sünde sein“ verdrängt die anfängliche Nervosität der Senioren. In passablem Gesamtklang machen sie sich zu einem schwungvollen Potpourri der „Maske in Blau“ auf. Salonmusik wird lebendig, jenes Genre, das im 19. Jahrhundert mit seinen Bearbeitungen klassische Werke der Bevölkerung zugänglich machte. Eine Rumba rüttelt das Salonorchester auf, zugespitzt von sechs Perkussionisten, die als Vorhut des Schüler-Jazzorchesters die Bühne betreten.

Der Höhepunkt des Abends ist der gemeinsame „Basin Street Blues“. Eine krachende Posaune

kündigt die Komposition von 1928 an, die eine der berühmtesten Straßen von New Orleans porträtiert. So wie sich dort einst das bunte Völkchen der Jazzmusiker traf, so verbinden sich heute andernorts Schüler-Jazzorchester und Senioren-Salonorchester.

Die Botschaft des Plakats, das „Teenies and Oldies in Swing“ ankündigte, wird wahr. Im Slow Fox „Petite Fleur“ prallen die beiden Spielhaltungen zwar nochmals aufeinander, doch Alt und Jung haben sich längst verständigt. In Carlos Santanas „Oye como va“ macht man gemeinsame Sache. Logisch auch, dass man die „Rosen aus dem Süden“ - die Senioren interpretierten den Strauß-Walzer allein - in den federnden Rhythmus von „La Fiesta“

packt, den die Schüler bravourös aufnehmen.

Von Herbert Schiffels gewohnt locker, doch präzise angeleitet, spielt sich das Schüler-Jazzorchester lässig durch Stücke von Duke Ellington oder Jerome Kern. Das hitzige „Fever“ verdichtet sich im „schwarzen“ Gesang von Janike Dickhuth. Auch im Umgang mit lateinamerikanischem Material schlägt sich das junge Orchester glänzend. Gemeinsam zu musizieren war für beide Orchester wie für das begeisterte Publikum ein sichtliches Vergnügen. Und nicht nur jene, die im Theater keinen Platz fanden, hoffen nun auf eine Neuauflage des vom städtischen Seniorenbüro organisierten „Konzert der Generationen“.

ReinerKobe